

BESSER.FAIR.

Plakataktion zu Arbeitsrechten von Blumenarbeiterinnen

Silvia Pitscheider

Wer im Monat September durch Salzburg, St. Pölten, Tulln oder Wien spaziert, wird immer wieder auf eine lachende Blume stoßen, die von 1.500 Plakatwänden strahlt und einfach verkündet: BESSER.FAIR. Erkennt die Betrachterin nicht gleich auf den ersten Blick, worum es geht, so wird sie auf den zweiten Blick zwei Siegel erkennen, die Aufforderung „Fragen Sie nach fair produzierten Blumen!“ sehen und auf den Internetkontakt der *Frauensolidarität* stoßen. Damit ist des Rätsels Lösung auch schon serviert.

BESSER.FAIR. ist der Titel der Kampagne, die die *Frauensolidarität* gemeinsam mit FIAN und FAIR TRADE zum Thema Arbeitsrechte von Frauen in der Blumenindustrie startet. Auftakt der Aktion ist die Tullner Blumenmesse Ende August. Im folgenden Monat finden in allen drei Städten Veranstaltungen zum Thema Blumen statt und die Plakate im öffentlichen Raum machen das Thema für alle sichtbar. Das Sujet der lachenden Blume von Julia Brandstätter wurde aus einer breiten Auswahl von vielen kreativen Entwürfen von StudentInnen der Klasse für Werbegraphik der Wiener Universität für Angewandte Kunst ausgewählt. Die gesamte Kollektion ist auf der Homepage der *Frauensolidarität* www.frauensolidaritaet.org abgebildet. (Auswahl siehe auch unten) Ein Blick darauf zahlt sich aus!

Durch diese Kampagne zum Thema Blumen betritt die *Frauensolidarität* kein neues Feld, sondern greift zurück auf die Fragestellung ihres ersten Projektes. Bereits im Jahr 1982 hielten einige Aktivistinnen der *Frauensolidarität* Kontakt mit einem kolumbianischen Selbsthilfezentrum für Frauen in der Blumenindustrie in der Hochebene von Bogotá. Gemeinsam entwickelten sie ein Projekt, das nach langem Ringen das erste explizite Frauenprojekt der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurde.

Macht der KonsumentInnen

Seither hat sich viel getan. In den Ländern des Südens haben sich die ArbeiterInnen weiter organisiert und auch wenn die Gewerkschaftskämpfe nicht immer einfach sind, so sind sie doch von großer Ausdauer. Auch im Norden folgten Kampagnen zugunsten gerechter Arbeitsbedingungen. FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk) arbeitet nun schon seit Jahren intensiv zum Thema Blumen und 1998 kam das Abkommen über das Flower Label Programm – kurz FLP – zustande. Grundlage dieses Siegels ist der internationale Verhaltenskodex für eine menschengerechte und umweltverträgliche Schnittblumenproduktion. Damit haben KonsumentInnen die Möglichkeit, fair gehandelte Blumen zu kaufen. Politik im Einkaufskorb, wie es so schön heißt.

Neben diesen wichtigen Fortschritten haben sich in den letzten 23 Jahren jedoch auf den meisten Plantagen die Arbeitsbedingungen nicht verändert. Übermäßig lange Arbeitstage, nicht bezahlte Überstunden und das Fehlen von Arbeitsverträgen sind nur einige Beispiele der Arbeitsrealität von BlumenarbeiterInnen. Das größte Problem sind allerdings die Gesundheitsschäden, die durch den täglichen Kontakt mit Pestiziden verursacht werden. Über Haarausfall, Kopfschmerzen und Fehlgeburten könnten die ArbeiterInnen viele Geschichten erzählen, und dass diese Geschichten sehr traurig sind, versteht sich von selbst.

Gerade deshalb greift die *Frauensolidarität* nun erneut dieses Themenfeld auf und möchte durch die Plakataktion wieder die Arbeitsbedingungen von Frauen ins Zentrum des öffentlichen Interesses rücken, Konsumentinnen über die Missstände auf den Plantagen informieren und an ihre Handlungsfähigkeit appellieren. „Fragen Sie nach fair produzierten Blumen!“ steht fettgedruckt auf den Plakaten!

